

# Bedeutungswandel der Berufsbildung durch Akademisierung?

Interview mit Prof. Dr. Hanno Hortsch zu den 18. Hochschultagen Berufliche Bildung

Vom 19. bis 20. März 2015 finden die 18. Hochschultage Berufliche Bildung statt. Gastgeberin ist – nach 1998 zum zweiten Mal – die Technische Universität Dresden, die Fachvertreter/-innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis der Berufsbildung in die Elbmetropole einlädt. Angesichts steigender Studienanfängerzahlen und einer Zunahme von Qualifizierungsangeboten an der Schnittstelle von Berufs- und Hochschulbildung greifen die Veranstalter mit ihrem diesjährigen Rahmenthema »Bedeutungswandel der Berufsbildung durch Akademisierung?« eine hoch aktuelle Fragestellung auf. Im Interview erläutert der diesjährige Koordinator **PROF. DR. HANNO HORTSCH** Hintergründe zum Thema und gibt Einblicke in ein attraktives Programm.

**BWP** Herr Professor Hortsch, was war ausschlaggebend für die Wahl des Rahmenthemas? Warum haben Sie es als offene Frage formuliert?

**PROF. HORTSCH** Ausschlaggebend waren zwei Überlegungen. An erster Stelle steht natürlich die Stärkung der dualen Berufsausbildung, die gerade unter den sich ändernden Organisationsformen der beruflichen Arbeit ihre Stärken deutlich zeigt. Zweitens sind internationale Tendenzen zu berücksichtigen. Gerade die Länder, die nicht über eine grundständige arbeitsprozessnahe berufliche Bildung verfügen, versuchen den neuen Anforderungen aus modernen Produktions- und Dienstleistungsstrukturen über den Weg der Akademisierung der Berufe gerecht zu werden.

Die veränderten Organisationsformen der beruflichen Arbeit haben insbesondere Folgen für die Arbeitsorganisation in Unternehmen. Die Hierarchie des Managements, insbesondere des mittleren Managements, hat sich verändert. Die Freiheitsgrade in der Arbeitsausführung und damit auch der Arbeitsorganisation werden größer, was wiederum zur Folge hat, dass höhere Verantwortlichkeiten am Arbeitsplatz entstehen. Insbesondere die Facharbeit wird reichhaltiger. Wesentliche Aufgaben der Arbeitsplanung und Qualitätssicherung werden an die Stelle verlagert, wo der Wertschöpfungsprozess stattfindet, also zum Beispiel an der konkreten Station in der Fertigungslinie. Daraus

**PROF. DR. HANNO HORTSCH**

Jg. 1950

Inhaber der Professur für Didaktik des beruflichen Lernens am Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken der Technischen Universität Dresden



**Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:**

- Herausbildung polyfunktionaler Fähigkeitsdispositionen, insbesondere zum selbstständigen Weiterlernen
- Entwicklungsarbeiten zur Generierung und Systematisierung von Gestaltungselementen des beruflichen Unterrichts
- Entwicklung curricularer Ansätze für die berufliche Aus- und Weiterbildung

Weitere Informationen: [https://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/fakultaeten/erzw/ibbd/hbb2015](https://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/erzw/ibbd/hbb2015)

resultieren neben den arbeitsorganisatorischen Umstellungen auch Konsequenzen für die Ausbildung von Facharbeitern, Technikern, Meistern und Ingenieuren. Aber ist aus diesen Entwicklungen notwendigerweise eine Akademisierung der beruflichen Ausbildung ableitbar? Deshalb haben wir das Thema der Tagung mit einem Fragezeichen enden lassen. Die Diskussion in Deutschland ist noch nicht zu Ende geführt. Die Hochschultage bieten also ein Forum, um diese Frage möglichst differenziert zu betrachten.

**BWP** Welche Chancen sehen Sie für die Berufsbildung durch die zunehmende Akademisierung, und welchen Beitrag zur Profilierung der Beruflichen Bildung können die 18. Hochschultage leisten?

**PROF. HORTSCH** Wir sollten die Diskussion in der Tat nutzen, um die Stärken der beruflichen Bildung zu unterstreichen. Berufliche Bildung kann meines Erachtens als eine wichtige Basis für die Hochschulbildung verstanden werden. Dadurch kann akademische Bildung für einen größeren Kreis der Bevölkerung attraktiver gemacht werden. Das versuchen wir u.a. in Sachsen mit einem Schulversuch Duale Berufsausbildung mit Abitur (DUBAS).

Wie schon erwähnt, hat sich auch der Charakter der Ingenieurarbeit verändert. Die Ausbildung von Ingenieuren fühlt sich aber oft noch dem traditionellen Ingenieurpraktikum verpflichtet und weiß häufig gar nicht, welches Po-

tenzial in der beruflichen Bildung für das künftige Hochschulstudium steckt. Insgesamt kann man hoffen, dass die Diskussionen in den Veranstaltungen der 18. Hochschultage Berufliche Bildung neue Anregungen sowohl für die berufliche als die akademische Ausbildung bringen wird.

**BWP** Welche weiteren thematischen Highlights erwarten die Teilnehmenden an den beiden Veranstaltungstagen?

**PROF. HORTSCH** Eröffnet werden die 18. Hochschultage 2015 wahrscheinlich durch die Kultusministerin des Freistaates Sachsen, Staatsministerin KURTH, die zugleich auch Vorsitzende der KMK ist. Ich bin mir sicher, dass die Staatsministerin den Stellenwert der beruflichen Bildung in Deutschland deutlich machen wird. Mit hohen Erwartungen blicken wir auch auf den Eröffnungsbeitrag des Kollegen Prof. Dr. DUBS.

Bitte haben Sie Verständnis, dass ich hier keine Fachtagung bzw. keinen Workshop besonders hervorhebe. Gerade die Vielfalt der Themen macht doch den Charme der Hochschultage aus! Es sind 16 Fachtagungen sowie zwölf Workshops angemeldet. Ich bin mir recht sicher, dass die Veranstaltungen ein sehr hohes Niveau haben werden und insbesondere dem Anliegen der Hochschultage gerecht werden, dass sich Praxis und Wissenschaft zu einem regen Gedankenaustausch findet. Interessenten sollten bereits jetzt unter [www.hochschultage-2015.de](http://www.hochschultage-2015.de) das Programm einsehen. Eine Teilnehmerregistrierung ist ebenfalls unproblematisch über die Homepage möglich.

**BWP** Anders als die Veranstalter der vergangenen Jahre mussten Sie mit Ihrem Team in Dresden die 18. Hochschultag ohne öffentliche Fördergelder auf die Beine stellen. Welche Neuerungen inhaltlicher und organisatorischer Art ergeben sich aus diesen veränderten Rahmenbedingungen?

**PROF. HORTSCH** Natürlich wäre es uns lieber gewesen, auf einer soliden Finanzierung aufbauend die 18. Hochschultage Berufliche Bildung zu realisieren. Das sollte nicht sein. Es wirft allerdings die Frage auf, welchen bildungspolitischen Stellenwert diese vom Charakter her einmalige Tagung hat. Fakt war und ist, wir mussten etwas Neues probieren. Wir versuchen nun durch Übertragung von Verantwortlichkeiten insbesondere in die Fachtagungen die Hochschultage realisierbar zu machen. Dank der Initiativen der Fachtagungen und der Initiatoren der Workshops sowie der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der 18. Hochschultage Berufliche Bildung ist das bisher erstaunlich gut gelungen. Der Kraftaufwand dafür ist allerdings enorm. Aber die Hochschultage Berufliche Bildung sind die einzige überregionale Tagung die Wissenschaft und berufliche Praxis zueinander bringt, also eine Brücke schlägt.

**BWP** »Wissen schafft Brücken – Bildung verbindet Menschen« so lautet das Leitbild der Universität Dresden. Wie wird es bei den Hochschultagen gelingen, Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis zu schlagen und Teilnehmende miteinander ins Gespräch zu bringen?

**PROF. HORTSCH** Für die Fachtagungen war das Brückenbauen nie ein Problem. Unser Ansatz in der Vorbereitung besteht darin, auf die Präsenz der Lehrkräfte aus der beruflichen Bildung zu dringen. Damit meine ich nicht nur die Lehrer an den berufsbildenden Schulen sondern genauso die Ausbilder oder die Praxisberater. Von den Leitern der Fachtagungen wurde das angenommen.

Bei der Auswahl der Workshops haben wir großen Wert darauf gelegt, dass sie eine aktive Beteiligung der Teilnehmer vorsehen. Keinesfalls sollen die Workshops »kleine Konferenzen« werden. Wir hoffen, dass viele Kolleginnen und Kollegen aus den Unternehmen, Schulen und überbetrieblichen Ausbildungsstätten dies auch wahrnehmen werden. Ferner haben wir Workshops in das Programm aufgenommen, die von Akteuren gestaltet werden, die selbst in den relevanten Bildungsprojekten sind oder waren. Beispiele dafür sind u.a. die Workshops »Die Akademisierung – die neue Herausforderung für die beruflichen Schulen« oder der Workshop »Professionalisierung des Qualitätsmanagements an berufsbildenden Schulen«.

**BWP** Welche Impulse, die über den Veranstaltungstermin hinaus in die Berufsbildungslandschaft wirken, wünschen Sie sich von den 18. Hochschultagen?

**PROF. HORTSCH** Wie bei jeder Tagung sind auch bei den Hochschultagen die vielen Pausengesprächen, die zueinander führen, die neue Ideen und wissenschaftliche Partnerschaften entstehen lassen, ein wichtiges Ergebnis. Vielleicht gelingt es uns darüber hinaus sogar, den einen oder anderen »Megatrend« zu definieren, der unsere weitere Arbeit in den berufsbildenden Schulen, in der betrieblichen Ausbildung, vielleicht sogar in der akademischen Ausbildung, begleiten wird.

**BWP** Was raten Sie den Zauderern und Unentschlossenen? Warum lohnt es sich Ihrer Meinung nach, am 19. und 20. März auf jeden Fall nach Dresden zu kommen?

**PROF. HORTSCH** Diese Frage will und kann ich nicht verstehen! Dresden lohnt immer einen Besuch. Dresden ist eine der schönsten Städte in Deutschland. Häufig braucht man dann nur noch einen lohnenden Anlass für einen Besuch – und das sind die 18. Hochschultage Berufliche Bildung allemal.

Herzlich willkommen in Dresden an der Technischen Universität Dresden an einer der ältesten Bildungsstätten der akademischen Berufsschullehrerausbildung! ◀

(Interview: Christiane Jäger, Arne Schambeck)